

Zur Bedeutung der Marxschen Briefe an Louis Kugelmann aus den Apriltagen des Jahres 1871 für die Genesis der Generalratsadresse über den „Bürgerkrieg in Frankreich“

Ich hatte die Möglichkeit, an der Marx-Biographie und dann auch an der Engels-Biographie mitzuarbeiten, die in den 60er Jahren unter der Leitung von Heinrich Gemkow begonnen wurden. Beide Biographien haben inzwischen nicht nur bei uns große Verbreitung gefunden, sondern sind durch ihre Übersetzung in andere Sprachen auch in vielen anderen Ländern bekannt geworden.

Der Mut, unter den damaligen Voraussetzungen die Arbeit an einem so anspruchsvollen Vorhaben aufzunehmen, wie es nun einmal Biographien über so bedeutende Persönlichkeiten wie Marx und Engels sind, verdient aus heutiger Sicht zumindest Beachtung. Wenn dieser Versuch schließlich zu einem Erfolg wurde, so ist das in einem hohen Maße das Verdienst von Heinrich Gemkow — seiner wissenschaftlichen Kompetenz, seiner Fähigkeit, die Mitglieder des Autorenkollektivs zusammenzuführen, sie für eine Aufgabe zu begeistern und dabei selbst mit einem großen persönlichen Engagement voranzugehen.

Ich habe an der Marx-Biographie und später auch an der Engels-Biographie an den Abschnitten mitarbeiten dürfen, die mit der Pariser Kommune beginnen. Hatte also zu untersuchen, welchen Einfluß diese erste proletarische Revolution auf Marx und Engels ausgeübt und wie dieses Ereignis ihren künftigen Lebensweg ganz entscheidend beeinflußt hat. Zweifelsohne war nach der Teilnahme an der 48er Revolution die Pariser Kommune das bedeutendste Revolutionserlebnis im Leben von Marx und Engels. Wir haben dieser Tatsache in den Biographien besondere Beachtung geschenkt, denn beide Ereignisse haben die theoretische Arbeit von Marx und Engels wesentlich beeinflußt. Beide Ereignisse haben ihnen wichtige Impulse für ihre praktisch-politische Tätigkeit vermittelt, und beide Ereignisse haben, wenn auch im unterschiedlichen Maße, ihre Lebensumstände verändert.

So gibt es also Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede, die sich keineswegs nur darin erschöpfen dürften, daß Marx in die 48er Revolution als 30jähriger ging und zur Zeit der Pariser Kommune die 50 bereits überschritten hatte. Aber auch das hatte seine Bedeutung, denn in die 48er Revolution gingen Marx und Engels mit dem „Kommunistischen Manifest“, einige Jahre vor der Pariser Kommune hatte Marx „Das Kapital“ veröffentlicht. Damals — in der 48er Revolution — waren es einige

hundert Kommunisten, und zur Zeit der Pariser Kommune gab es eine Internationale, die schon nach Zigtausenden zählte und deren „Seele“ Karl Marx war. Auch der Unterschied soll nicht unerwähnt bleiben, daß Marx und Engels 1848/49 im Zentrum des Revolutionsgeschehens standen, eine Zeitung herausgaben und unmittelbar an den revolutionären Aktionen beteiligt waren. Während der Zeit der Pariser Kommune haben sie mit ihren Freunden im Londoner Generalrat einen Generalstab gebildet, der an der Seite der Pariser Kommunarden den Kampf im internationalen Maßstab lenkte.

Wie auch immer man die Unterschiede im einzelnen gewichten mag, Unterschiede, die zu einem großen Teil der Entwicklung in diesen zwei Jahrzehnten geschuldet waren, müssen sie doch in den Hintergrund treten vor der grundsätzlichen Frage nach dem Charakter der beiden Revolutionen. Damals, 1848/49, waren Marx und Engels als Mitglieder des Bundes der Kommunisten Teilnehmer an einer bürgerlich-demokratischen Revolution. Im Frühjahr 1871 waren sie beteiligt an einer proletarischen Revolution, und zwar an der ersten, die es überhaupt bisher gegeben hatte.

Die Stellung von Marx und Engels zur Pariser Kommune, ihre Haltung während und nach der Revolution war von Anfang an umstritten. So hatte der französische Außenminister schon wenige Tage nach der Niederlage der Kommune die Internationale für die Ereignisse in Paris verantwortlich gemacht. Ihre Mitglieder hätten die Absicht gehabt, in Paris „ein politisches System herzustellen, das zur Grundlage hatte, die Chefs einer Gesellschaft als Oberhaupt anzuerkennen, die unter dem Namen ‚Internationale‘ zu trauriger Berühmtheit gelangt ist“.¹ So Jules Favre in seinem offiziellen Rundschreiben vom 6. Juni 1871, das an die französischen Botschafter in aller Welt gerichtet war. Diese Version, Marx und Engels hätten als Führer der Internationale die Kommune gemacht, hat Zustimmung gefunden, bis dann bürgerliche Historiker mit einer neuen Version auftraten, die das genaue Gegenteil besagte. Marx und Engels hätten für die Pariser Kommunarden keinen Finger gerührt. Erst nach ihrer Niederlage hätten sie sich der Kommune bemächtigt und ihr, die eigentlich eine bürgerlich-demokratische Revolution gewesen wäre, den Charakter einer proletarischen Revolution unterschoben. Und das alles nur, um sie als Demonstrationsobjekt für ihre Auffassung über die Notwendigkeit der Errichtung der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse zu mißbrauchen.²

Das eine ist so falsch wie das andere. Natürlich hält die Behauptung, daß die Kommune von der Internationale inszeniert worden wäre, keiner objektiven historischen Untersuchung über den Verlauf der revolutionären Ereignisse in Paris stand. Als richtig erweist sich vielmehr die Feststellung von Engels, der in einem Brief an Sorge die Kommune als das intellektuelle Kind der Internationale bezeichnete.³ Ein Blick in den Band I/22 der MEGA oder besser das Studium der dort veröffentlichten Dokumente zur Entstehungsgeschichte des „Bürgerkriegs in Frankreich“ widerlegt überzeugend auch die andere Behauptung, daß Marx die Kommune für sich annektiert habe. Die

etwa Mitte April 1871 einsetzende Arbeit an den beiden Entwürfen und der schließlichen Endfassung der Generalratsadresse läßt uns daran teilhaben, mit welcher wissenschaftlichen Akribie Marx die Maßnahmen der Kommune analysierte, die es ihm letztlich ermöglichte, die Kommune als eine „Regierung der Arbeiterklasse“ zu definieren, als „die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte“.⁴ Aber wir können diesen Punkt noch vertiefen, wenn wir, einer Anregung Lenins folgend, die Briefe in unsere Betrachtung einbeziehen, die Marx im April 1871 an Kugelmann richtete.

Als auf der Sitzung des Generalrats am 28. März Marx den Antrag stellte, eine Adresse an das Volk von Paris herauszugeben, sollte damit die Sympathie der Internationale mit den Aufständischen in der französischen Hauptstadt zum Ausdruck gebracht werden.⁵ Mehr konnte zu diesem Zeitpunkt nicht gesagt werden, denn seit dem Beginn des Aufstandes in den Morgenstunden des 18. März waren 10 Tage vergangen. An diesem 28. März konstituierte sich die Kommune auf einer feierlichen Kundgebung vor dem Pariser Rathaus, und niemand konnte voraussehen, welche Politik die Regierung betreiben, und vor allem, welche konkreten Maßnahmen sie zur Sicherung ihrer Macht ergreifen wird. Diese von Marx selbst beantragte Adresse wurde von ihm nie geschrieben. Schon auf der nächsten Sitzung des Generalrats, am 4. April, bemerkte Engels, daß Marx wegen der Ereignisse in Paris die Herausgabe einer Adresse im Moment nicht für angebracht halte.⁶

Was war in diesen wenigen Tagen geschehen, um ein solches Zögern zu erklären? Offensichtlich war es der sich von Tag zu Tag verstärkende Eindruck, daß angesichts der revolutionären Maßnahmen der Kommune eine allgemeine Sympathieerklärung der historischen Bedeutung der Pariser Ereignisse nicht mehr gerecht werden könnte. Die sich überstürzenden Nachrichten aus Paris ließen Marx den von der Kommune eingeleiteten Prozeß gesellschaftlicher Umgestaltung in einer völlig neuen historischen Dimension erscheinen.

Zwei Jahrzehnte nach dem Erscheinen des Marxschen „Bürgerkriegs in Frankreich“ berichtete Engels in einer von ihm am 18. März 1891 gezeichneten Einleitung zu der dritten deutschen Auflage dieser Schrift in der Art eines Chronisten über Ereignisse in der französischen Hauptstadt. Die Maßnahmen der Pariser Kommune chronologisch aneinanderreihend und damit der wissenschaftlichen Methode folgend, die auch Marx in seiner Kommuneanalyse anwandte, demonstrierte Engels in seiner Einleitung erneut und auf spezifische Weise den historisch belegten Nachweis, daß die Dekrete der Kommune eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft zur Folge hatten oder zumindest die Richtung andeuteten, in der der Bruch mit der alten, auf Ausbeutung und Unterdrückung beruhenden Gesellschaftsordnung vollzogen und der Grundstein für die Errichtung der neuen sozialistischen Ordnung gelegt wurde.

Da konnten Marx und Engels in London in dem von der Wahlkommission über die

Wahlen der Kommune veröffentlichten Bericht lesen, daß nach der am 28. März erfolgten Proklamation der Kommune am 30. März „Die Kommune die Konskription und die stehende Armee“ abgeschafft und dafür „die Nationalgarde, zu der alle wehrfähigen Bürger gehören sollten, für die einzige bewaffnete Macht“ erklärt hatte.⁷ Am gleichen Tag erließ die Kommune im Interesse der werktätigen Pariser die Mietschulden, die in der Zeit der Belagerung durch preußisch-deutsche Truppen zu einer unerträglichen Last angewachsen waren. Aus dem gleichen Grund beschloß die Kommune die Einstellung aller Verkäufe von Pfändern in den Leihhäusern. Die neue Regierung in Paris bestätigte die gewählten Ausländer in ihrem Amt als vollwertige Mitglieder der Kommune, getreu ihrer internationalistischen Haltung, mit der Begründung, daß die „Fahne der Kommune die der Weltrepublik ist“.⁸ Das alles geschah am 30. März, aber die folgenden Tage sollten noch eine Fülle weiterer Nachrichten aus Paris bringen, die für Diskussionen im Londoner Generalrat sorgten und zum Nachdenken über die historische Tragweite des Pariser Arbeiteraufstandes anregten.

Am 1. April faßte die Kommune den Beschluß, daß das Höchstgehalt eines Angestellten der Kommune 6000 Franken nicht übersteigen dürfe, und am 2. April verfügte sie die Trennung von Kirche und Staat. Am 5. April wurde, als Antwort auf die bestialische Ermordung von Nationalgardisten durch die Soldateska der Versailler Regierung, ein Dekret über die Verhaftung von Geiseln beschlossen, das aber nie vollstreckt wurde. Aus den gleichen humanistischen Erwägungen verbrannte man am 6. April unter dem Jubel des Volkes öffentlich die Guillotine. Am 12. April beschloß die Kommune als sichtbaren Ausdruck ihrer Friedensliebe und Völkerfreundschaft den Sturz der Vendôme-Säule, des Sinnbilds des Chauvinismus und der Völkerverhetzung. Schließlich erging am 16. April von der Kommune ein die Gesellschaftsstruktur grundlegend veränderndes Dekret. Es ordnete an, die von den Fabrikanten böswillig stillgelegten Fabriken wieder in Betrieb zu nehmen. Die Kommune beschloß, „die Ausarbeitung von Plänen für den Betrieb dieser Fabriken durch die in Kooperativgenossenschaften zu vereinigenden, bisher darin beschäftigten Arbeiter, sowie für eine Organisation dieser Genossenschaften zu einem großen Verband“.⁹

Auf ihrer Sitzung am 20. April schaffte die Kommune die Nacharbeit der Bäcker ab und setzte damit ein nicht minder eindrucksvolles Zeichen für ihre Politik im Interesse der Arbeiterklasse und der übrigen Werktätigen.

Jede dieser Maßnahmen ließ, wie Engels im Rückblick auf die Ereignisse im Frühjahr 1871 feststellte, immer deutlicher den „Klassencharakter der Pariser Bewegung, scharf und rein“¹⁰ hervortreten. „Wie in der Kommune fast nur Arbeiter oder anerkannte Arbeitervertreter saßen, so trugen auch ihre Beschlüsse einen entschieden proletarischen Charakter. Entweder dekretierten sie Reformen, die die republikanische Bourgeoisie nur aus Feigheit unterlassen hatte, die aber für die freie Aktion der Arbeiterklasse eine notwendige Grundlage bildeten [...]; oder sie erließ Beschlüsse

direkt im Interesse der Arbeiterklasse und teilweise tief einschneidend in die alte Gesellschaftsordnung", stellte Engels in seiner Einleitung zu Marx' „Bürgerkrieg in Frankreich" zwanzig Jahre später fest, um dann allerdings einschränkend hinzuzufügen: „All das konnte aber, in einer belagerten Stadt, höchstens einen Anfang von Verwirklichung erhalten."¹¹

Aber auch das war schon eine Verallgemeinerung, die im Frühjahr des Jahres 1871 erst aus den einzelnen Maßnahmen der Pariser Kommunarden gewonnen werden konnte. Und Engels gibt in seiner Chronik der Ereignisse den Katalog der Fragen an, mit denen sich Marx in diesen Tagen in einem Prozeß der Selbstverständigung über die Bedeutung der Pariser Ereignisse beschäftigte, sich mit ihnen auseinandersetzte, darüber mit seinen Freunden diskutierte oder auch korrespondierte. So auch in seinen Briefen an Louis Kugelmann, der ihn mit seiner skeptischen Einstellung gegenüber der Revolution in Paris in Harnisch gebracht hatte. Schon ganz unter dem Eindruck der tagtäglich aus Paris eintreffenden Nachrichten über die ersten Schritte der Kommunarden als Schöpfer einer neuen, der sozialistischen Gesellschaft, erinnerte Marx in seinem Brief vom 12. April 1871 an eine bereits in Auswertung der 48er Revolution getroffene Feststellung, die jetzt durch die Pariser Kommune zu einer Realität geworden war: „Wenn Du das letzte Kapitel meines ‚Achtzehnten Brumaire‘ nachsiehst, wirst Du finden, daß ich als nächsten Versuch der französischen Revolution ausspreche, nicht mehr wie bisher die bürokratisch-militärische Maschinerie aus einer Hand in die andre zu übertragen, sondern sie zu zerbrechen, und dies ist die Vorbedingung jeder wirklichen Volksrevolution auf dem Kontinent", schreibt Marx an Louis Kugelmann und kam dabei zu dem bedeutungsvollen Schluß: „Dies ist auch der Versuch unsrer heroischen Pariser Parteigenossen." Marx war zutiefst beeindruckt von „diesen Himmelsstürmern von Paris", ihrer „historische[n] Initiative" und bezeichnet die Kommune als „die glorreichste Tat unsrer Partei seit der Pariser Juni-Insurrektion".¹²

Und das ist genau der Punkt, an dem sich Marx mit der Kommune identifiziert. Er bezeichnet die Kommunarden als unsere Parteigenossen und die Kommune als eine glorreiche Tat unserer Partei. Marx hat die Pariser Kommune weder gemacht, noch hat er sie annektiert, aber er konnte sich mit ihr identifizieren, weil ihre Maßnahmen im Einklang mit seinen Auffassungen über die objektiven Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung standen und weil ihre Maßnahmen seine Gesellschaftstheorie um neue Erkenntnisse bereicherten. Wenn auch noch in allgemeiner Form, so charakterisierte Marx doch bereits am 12. April 1871 im Ansatz die Kommune als eine Form der Diktatur des Proletariats und als Prototyp des proletarischen Staates, den die siegreiche Arbeiterklasse nach der Zerschlagung der bürgerlichen Staatsmaschinerie zu errichten habe.

Wenige Tage später ging Marx erneut, und diesmal noch grundsätzlicher, auf die historische Bedeutung der Kommune ein. Als Kugelmann nämlich bedauernd be-

merkte, daß die Niederlage der Kommune für die Arbeiterbewegung „ein nicht zu unterschätzendes Unglück"¹³ sei und es deshalb besser gewesen wäre, wenn die Pariser nicht zu den Waffen gegriffen und auf die Revolution verzichtet hätten, antwortete ihm Marx mit seiner inzwischen berühmt gewordenen Feststellung: „Die Weltgeschichte wäre allerdings sehr bequem zu machen, wenn der Kampf nur unter der Bedingung unfehlbar günstiger Chancen aufgenommen würde."¹⁴ Obwohl sich die Pariser Arbeiter unter denkbar schlechten Voraussetzungen, das heißt vor allem bei „Anwesenheit der Preußen in Frankreich und ihrer Stellung dicht vor Paris"¹⁵ gegen die Versailler Regierung erhoben hatten, blieb ihnen keine andere Wahl. Der Schaden für die weitere Entwicklung der Bewegung wäre weitaus größer gewesen, wenn sie vor der Konterrevolution kapituliert hätten.

„Der Kampf der Arbeiterklasse mit der Kapitalistenklasse und ihrem Staat ist durch den Pariser Kampf in eine neue Phase getreten. Wie die Sache auch unmittelbar verlaufe, ein neuer Ausgangspunkt von welthistorischer Wichtigkeit ist gewonnen." Mit diesen Worten endete Marx seinen Brief, den er am Montag, dem 17. April, nach Hannover abschickte. Es wäre durchaus möglich, daß Marx diese Zeilen bereits im Wissen und unter dem Eindruck des am 16. April von der Kommune beschlossenen Dekrets über die Übernahme der von den kapitalistischen Besitzern im Stich gelassenen Fabriken durch Arbeitergenossenschaften geschrieben hat. Wie aus dem Protokollbuch des Generalrats hervorgeht, unterbreitete Marx auf der Sitzung am Dienstag, dem 18. April, am Ende der Debatte über die Lage in Paris, den Vorschlag, „eine an die Internationale als Ganzes gerichtete Adresse über die allgemeinen Tendenzen des Kampfes"¹⁶ zu verfassen. Und am nächsten Tag begann er mit der Arbeit am ersten Entwurf zum „Bürgerkrieg in Frankreich", in dem er der internationalen Arbeiterbewegung das Vermächtnis der Pariser Kommunarden erschloß.

Marx' Briefe an Kugelmann aus den Apriltagen des Jahres 1871 dokumentieren eine wichtige Phase der Selbstverständigung, ehe Marx mit der unmittelbaren Niederschrift der Adresse begann. Seit der Veröffentlichung der Kugelmann-Briefe, die Karl Kautsky 1902 in der „Neuen Zeit" besorgte¹⁷, spielen bis auf den heutigen Tag gerade die Korrespondenzen, die Marx im Zusammenhang mit der Pariser Kommune geschrieben hatte, eine bedeutende Rolle bei der Auswertung der Erfahrungen der ersten proletarischen Revolution für die Strategie und Taktik der Arbeiterklasse. „Die Marxsche Einschätzung der Kommune bildet die Krone der Briefe an Kugelmann."¹⁸ Zu dieser Erkenntnis gelangte Lenin, der in einer 1907 von ihm selbst redigierten Sonderausgabe in russischer Sprache diesen Dokumenten besondere Aufmerksamkeit schenkte. Er kommentierte sie bis in jede Einzelheit in seinem Vorwort, als er sich mit den Menschewiki auseinandersetzte, die nach der Niederlage der bürgerlich-demokratischen Revolution in Rußland darüber lamentieren, daß man nicht hätte zu den Waffen greifen dürfen. Gestützt auf Marx' Briefe an Kugelmann verglich Lenin das kapitulantenhafte Verhalten der Menschewiki mit dem revolutionären

Standpunkt von Marx, der zwar im Herbst 1870 vor einem verfrühten Aufstand gewarnt hatte, aber als sich im Frühjahr 1871 „die Massen erhoben, will Marx mit ihnen marschieren, mit ihnen zusammen im Kampfe lernen, nicht aber kanzleimäßige Belehrungen verlesen. [...] Über alles stellt er die Tatsache, daß die Arbeiterklasse heldenmütig, aufopferungsvoll, initiativ Weltgeschichte macht.“¹⁹

Anmerkungen

- 1 Der Volksstaat, 21. Juni 1871.
- 2 Die Theorie vom „Mythos“ oder von der „Legende“ der Kommune als einer proletarischen Revolution geht auf den amerikanischen Historiker Edward S. Mason zurück, der diese Auffassung in seinem 1930 in New York erschienenen Buch „The Paris Commune. An Episode in the history of the socialist movement“ entwickelte. Zur Verbreitung dieser Auffassung hat vor allem das 1963 in Köln-Opladen erschienene Buch von Günter Grützner beigetragen: Die Pariser Kommune. Macht und Karriere einer Legende.
- 3 Siehe Engels an Friedrich Adolph Sorge, 12.–17. September 1874. In: MEW, Bd. 33, S. 642.
- 4 MEGA² I/22, S. 642.
- 5 Siehe Meeting of the General Council, March 28, 1871. In: MEGA² I/22, S. 527.
- 6 Siehe Meeting of the General Council, April 4, 1871. In: MEGA² I/22, S. 529.
- 7 Friedrich Engels: Einleitung zu „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ von Karl Marx (Ausgabe 1891). In: MEW, Bd. 17, S. 619.
- 8 Ebenda.
- 9 Ebenda, S. 620.
- 10 Ebenda.
- 11 Ebenda.
- 12 Marx an Louis Kugelmann, 12. April 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 205/206.
- 13 Louis Kugelmann an Marx, 15. April 1871. In: Tagebuch der Pariser Kommune, Berlin 1971, S. 122.
- 14 Marx an Louis Kugelmann, 17. April 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 209.
- 15 Ebenda.
- 16 Meeting of the General Council, April 18, 1871. In: MEGA² I/22, S. 537.
- 17 Briefe von Karl Marx an Dr. L. Kugelmann. In: Die Neue Zeit, Jg. 20, Bd. 2, Stuttgart 1902.
- 18 W. I. Lenin: Vorwort zur russischen Übersetzung der Briefe von K. Marx an L. Kugelmann. In: W. I. Lenin, Werke, Bd. 12, Berlin 1959, S. 99.
- 19 Ebenda, S. 103.

Ursula Herrmann

Bebels Anteil an der Herausgabe des Briefwechsels zwischen Karl Marx und Friedrich Engels

Zum 60. Geburtstag Heinrich Gemkows sind nicht nur seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Marx-Engels-Forschung zu würdigen. Er widmete sich auch ihren Kampfgefährten und Freunden, im besonderen Maße August Bebel. Dem Verfasser der Bebel-Bild-Biographie und Mitherausgeber der „Ausgewählten Reden und Schriften“ August Bebels sei deshalb auf dem Ehrenkolloquium ein Beitrag gewidmet, der beide Forschungskomplexe zusammenführt.

Als im September 1913 die vier Bände „Der Briefwechsel zwischen Friedrich Engels und Karl Marx, 1844 bis 1883“ zur Ausgabe an den Buchhandel vorlagen, hatte August Bebel die Augen bereits für immer geschlossen. Zur Herausgabe des Briefwechsels hatte er in den Jahren 1910 bis 1913 Wesentliches beigetragen.¹ Die Briefausgabe widerspiegelt die Widersprüchlichkeit von Handlungen und Entscheidungen Bebels in jenen Jahren. Bebel forderte in manchem zur Kritik heraus, vollbrachte aber immer noch hoch Anzuerkennendes.

Bebel oblag als Testamentsvollstrecker von Friedrich Engels und als Parteivorsitzendem die Verantwortung für die Ausgabe. Am 15. Juli 1910 teilte er die Entscheidung des Parteivorstandes an Heinrich Dietz mit, daß die Briefe zwischen Marx und Engels zur Publikation vorbereitet werden sollten und daß Dietz als Herausgeber bestimmt sei. Der Parteivorstand übernahm die Kosten für die Maschinenabschrift der Marx-Briefe², die Engels-Briefe sollten in der Handschrift dem Setzer übergeben werden. Zu diesem Zeitpunkt hatte Eduard Bernstein Marx' Briefe bis zum Jahre 1863 entziffert.³ Der gesamte Inhalt des Briefwechsels war noch keinem bekannt.

Die Herausgabe des Briefwechsels betrachtete Bebel als Engels' Vermächtnis. Den Begründern des wissenschaftlichen Sozialismus zutiefst verbunden, wollte er diesen Freundschaftsdienst nun bald erfüllt sehen. Seine eigene schwere Erkrankung, die ihn ab Herbst 1907 für zwei volle Jahre niedergeworfen hatte, ließ ihn befürchten, daß dieses Vorhaben vielleicht durch seinen Tod beeinträchtigt werden könnte. Die Widerstände, die von verschiedenen Seiten der Briefausgabe entgegengesetzt wurden, gaben seinen Befürchtungen recht.

Die Briefe, die wir uns in der Marx-Engels-Werk-Ausgabe ungekürzt zu eigen machen, verkörpern einen unermeßlichen Schatz für die Theorie des wissenschaftli-